



MATHILDE-PLANCK-SCHULE LÖRRACH

Wintersbuckstraße 5
79539 Lörrach
Telefon: 07621 429-2000

Fachschule für Sozialpädagogik Dreijähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (praxisintegriert) (3BKSP)

Leitfaden zur sozialpädagogischen Praxis



Handreichungen zur Durchführung der Praxisausbildung in der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung der Fachschule für Sozialpädagogik an der Mathilde-Planck-Schule Lörrach

Gültig ab Schuljahr 2021/22

☎ 07621 429-2000
✉ info@mpsloe.de
🌐 www.mpsloe.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	.....	S. 1
1. Allgemeine Informationen	.....	S. 2
1.1 Fremdpraktikum	.....	S. 2
1.2 Praxisbesuche und Praxisbeurteilung:	.....	S. 3
1.3 Praxisordner	.....	S. 3
1.4 Lerntagebuch/Portfolio	.....	S. 4
1.5 Erstellen schriftlicher Arbeiten	.....	S. 4
2. Überblick über die Ausbildungsjahre	.....	S. 5
2.1 Ausbildungsplan I 3BKSP1	.....	S. 5
2.2 Ausbildungsplan II 3BKSP2	.....	S. 5
2.3 Ausbildungsplan III 3BKSP3	.....	S. 6
Anhang		
Übersicht 3BKSP1	.....	S. 7
Übersicht 3BKSP2	.....	S. 10
Übersicht 3BKSP3	.....	S. 13
Institutionsbericht 3BKSP1	.....	S. 16
Interaktion im Freispiel (1. Praxisbesuch)	.....	S. 17
Hospitationsbericht 3BKSP1	.....	S. 19
Didaktische Analyse 3BKSP1	.....	S. 20
Didaktische Analyse 3BKSP2-3	.....	S. 22
Beobachtung 3BKSP1	.....	S. 25
Beobachtung 3BKSP2	.....	S. 26
Projektdokumentation	.....	S. 27
Aufgaben für das Fremdpraktikum		S. 28
Antrag zum Fremdpraktikum	.....	S. 29
Antrag zur Freistellung	.....	S. 30
Vorbereitung zum Ausbildungsgespräch	.....	S. 31
Beurteilungsraster	.....	S. 32
Aktuelle Informationen	.....	S. 34

Praxisintegrierte Ausbildung zur*in Erzieher*in (3BKSP - PIA)

Vorwort

Die Ausbildung zur*in Erzieher*in verändert sich immer weiter. Durch die Handlungs- und Lernfelder hat die Ausbildung ein hohes Maß an Handlungsorientierung und Praxisbezogenheit gewonnen. Neu hinzu kommt nun die Kompetenzorientierung der Ausbildung, was sich vor allem in der verstärkten Theorie-Praxis-Verzahnung äußert.

Seit September 2012 wird eine neue Ausbildungsform angeboten, die praxisintegrierte Ausbildung zur*in staatlich anerkannten Erzieher*in. Seit 01. August 2017 ist diese Ausbildungsform in der Verordnung des Kultusministeriums über die praxisintegrierte Ausbildung festgelegt (BKSPIT-VO). Schwerpunkt ist hier eine noch stärkere Praxisorientierung mit gleichzeitiger Bindung an einen Träger/eine Einrichtung.

Die Verknüpfung von Ausbildungsstätte und Schule ist uns ein besonderes Anliegen. Wir legen Wert auf einen ständigen Austausch, wie der Rahmenplan das vorsieht.

Die Inhalte des Praxisleitfadens beziehen sich auf das Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieher*innen (Stand 2011) und den Rahmenplan für die praktische Ausbildung von Erzieher*innen an der Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert) (Stand 2012).

Der vorliegende Praxisleitfaden soll den Auszubildenden, den Praxisanleiter*innen und den Lehrer*innen der Mathilde-Planck-Schule Lörrach – Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert) ermöglichen, über die praktische Ausbildung der drei Schuljahre einen Überblick zu gewinnen.

1. Allgemeine Informationen

Krankheit:

Bei Krankheit entschuldigt sich die*der Auszubildende vor 8.00 Uhr in der Praxisstelle **und** in der Schule. Das Original der ärztlichen Bescheinigung bekommt der Arbeitgeber, eine Kopie die*der Klassenlehrer*in. Ab dem **fünften** schulischen Fehltag im Schuljahr informiert die*der Klassenlehrer*in die Praxisstelle telefonisch.

Nach §11 der Verordnung des Kultusministeriums über die praxisintegrierte Ausbildung und Prüfung an den Fachschulen für Sozialpädagogik – Berufskollegs (BKSPIT-VO) ist **im ersten Schuljahr eine eigenverantwortliche Tätigkeit der Auszubildenden in der zu betreuenden Gruppe nicht zulässig**. Diese Regelung gilt für minderjährige Auszubildende auch in den folgenden Ausbildungsjahren.

Rechtlich gesehen sind **Schultage als volle Arbeitstage** anzusehen. Für bestimmte Anlässe in der Praxisstelle kann eine Freistellung beantragt werden (s. Anhang)

1.1. Fremdpraktikum:

Nach § 10 ist im Rahmen der praktischen Ausbildung zu gewährleisten, dass die Auszubildenden in der pädagogischen Arbeit mit **drei Altersgruppen** (unter Dreijährige, 3-6-jährige Kinder, Schulkinder, Jugendliche) ausgebildet werden. Einrichtungen, die nicht alle Altersstufen abdecken, stellen die Auszubildenden für **mindestens 6 Wochen mit 30 Arbeitstagen** zum Fremdpraktikum frei, das in der unterrichtsfreien Zeit absolviert wird.

Dies gilt auch für Einrichtungen, die zwei Altersgruppen anbieten. Die Genehmigung der Fremdpraktikumsstelle (**eine fremde Einrichtung** des gleichen oder eines anderen Trägers) erfolgt durch den Klassenlehrer. (s. Anhang)

Beispiele:

Auszubildende*r A arbeitet in einem Kindergarten mit Kindern von 3-6 Jahren:

Sie*Er leistet demnach 6 Wochen Fremdpraktikum ab, 3 Wochen U3 und 3 Wochen Ü6.

Auszubildende*r B arbeitet in einer Kita mit Kindern von 1-6 Jahren oder einem Kinderhaus mit Krippe und Kindergarten:

Sie*Er leistet demnach 6 Wochen Fremdpraktikum ab, 3 Wochen Ü6 und 3 Wochen zur freien Wahl (z.B. Kinder mit Behinderungen, Jugendliche, anderes Konzept, z.B. Waldkindergarten o.Ä.).

Auszubildende*r C arbeitet in einem Kinderhaus mit Kindern von 0-10 Jahren:

Sie*Er leistet demnach kein Fremdpraktikum ab, da sie*er alle Altersgruppen intern (mindestens jeweils 3 Wochen lang) abdecken kann.

Der Nachweis der Praxisstunden wird zusammen mit der Beurteilung zum Schuljahresende der Schule mitgeteilt. (s. Anhang)

1.2. Praxisbesuche und Praxisbeurteilung:

Alle Praxisbesuche werden schriftlich vorbereitet. Die schriftlichen Vorbereitungen müssen der PA und der Lehrkraft mindestens **drei Tage** vorher vorliegen. Bei unentschuldigter Nicht-Abgabe findet der Praxisbesuch nicht statt. Es wird die Note „ungenügend“ erteilt. Die Anzahl beträgt mindestens **6 Kinder** (bei 3-6 Jährigen oder Schulkindern), mindestens **3 Kinder** (bei unter 3-Jährigen), mindestens **2 Kinder** (bei unter 2-Jährigen oder in der Sonderpädagogik), die Zeit beträgt **30 – 40 Minuten**.

Die Praxisbesuchsnote setzt sich aus 4/6 praktischem Anteil und 1/6 schriftliche Vorbereitung und 1/6 Reflexionsgespräch zusammen. Nach §12 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung wird eine ganze oder halbe Note gebildet.

Der **Praxisordner** wird unaufgefordert am Praxisbesuchstermin **vorgelegt**.

Die PA erteilt jeweils zum Ende des Schuljahres eine **Praxisbeurteilungsnote**. Hierfür kann der Kriterienkatalog verwendet werden (s. Anlage), und es wird eine ganze oder halbe Note erteilt. Die Beurteilung ist nach § 12 der BKSPIT-VO von der Praxislehrkraft mit der*dem Auszubildenden zu besprechen. Die Beurteilung im **letzten Ausbildungsjahr** (evtl. mit Hilfe der Beurteilungskriterien, siehe Anhang) bitte in **Textform** schreiben, damit diese Beurteilung für Bewerbungen verwendet werden kann.

Die Jahresnote im Handlungsfeld „Sozialpädagogische Praxis“ (SHP) setzt sich aus den beiden Praxisbesuchen und der Beurteilung der PA je zu einem Drittel zusammen.

Es ist sinnvoll, vierteljährlich ein Reflexionsgespräch zu führen, das den Auszubildenden deutlich zeigt, auf welchem Ausbildungsstand sie sich befinden (mit Nennen einer Note).

Die Auszubildenden sollen eine Kopie der Praxisbeurteilung von der PA bekommen.

Nach § 13 der BKSPIT-VO muss im Handlungsfeld „SHP“ mindestens die Note „ausreichend“ erreicht werden, um jeweils versetzt bzw. im 3. Schuljahr zur Prüfung zugelassen zu werden.

1.3. Praxisordner:

Über die gesamte Ausbildungszeit wird ein Praxisordner geführt. Dieser beinhaltet Folgendes:

- Deckblatt + Inhaltsverzeichnis/Gliederung/Register
- Institutionsbericht
- Gespräche mit der Anleiterin/dem Anleiter
- Beobachtungen
- Hospitationen
- Planung und Reflexion von gezielten Aktivitäten (evtl. Fotos)
- Vollständige Liste der Aktivitäten mit Unterschrift der Anleitung

Spiele, Lieder, Werkanleitungen, Kochrezepte usw. können in einem anderen Ordner gesammelt oder als Verschiedenes im Praxisordner geführt werden.

1.4. Eigenes Lerntagebuch/Portfolio:

Dies kann in den Praxisordner integriert werden.

Ziele:

- Ziele, die erreicht werden sollen.
- Wie sollen diese Ziele erreicht werden?
- In welcher Zeit?
- Überprüfung der Ziele,
- evtl. erfolgt aus gegebenem Anlass eine Korrektur der Ziele, der Methode des Vorgehens oder der Zeitplanung

Praxistag: Zu jedem Tag in der Praxis sollten Notizen gemacht werden. Das muss eine halbe Seite pro Tag nicht übersteigen (handschriftlich möglich).

Unterricht und Praxis:

- Hier soll überlegt werden, welche Unterrichtsinhalte in die Praxis einfließen, wo es Schwierigkeiten gibt, etwas nicht verstanden wurde und unbedingt nachgefragt werden muss.
- Im Portfolio soll im Laufe der Zeit deutlich werden, wie gelernt wird. Daraus ergeben sich Chancen, das Lernen eigenverantwortlich zu gestalten. Werden Fähigkeiten sichtbar, sollten diese ausgebaut und gestärkt werden. Werden Schwächen sichtbar, gilt es diese auszuräumen und Wege und Möglichkeiten zu finden, diese zu verringern. Die Lehrkräfte an der Fachschule unterstützen diesen Weg der Schülerinnen und Schüler hin zu selbstständigem Lernen.
- Im Portfolio soll auch sichtbar werden, was gelernt wird, wo Vorlieben und Interessen vorhanden sind. Das kann in den Unterricht und in die Praxis eingebracht werden und diese dadurch bereichern.

1.5. Erstellen schriftlicher Arbeiten:

- Alle schriftlichen Arbeiten sind mit dem PC zu erstellen (es sei denn, es ist mit der Lehrkraft oder der PA anders vereinbart) und auch zu speichern.
- Zeilenabstand 1, Schriftgröße 11, Arial
- Die Seiten müssen durchnummeriert sein (Deckblatt zählt nicht).
- Das Deckblatt ist bei jeder Arbeit vollständig auszufüllen: Schule, Schulart, Name, Klasse, Datum, HF, Lehrer*in, Einrichtung (Adresse, Telefon, Name der PA), Aufgabenstellung und evtl. anderes mehr.
- Abgabetermine sind einzuhalten (Notenabzug bei Verspätung).
- Die Aufgaben müssen geheftet abgegeben werden. Die Arbeit bitte aus Umweltschutzgründen, wenn überhaupt, nur in **einer** Plastikhülle abgeben.
- Manche Arbeiten sind mehrfach auszudrucken (PA, Lehrkraft, Praxisordner ...)
- Alle Arbeiten werden von der PA unterschrieben. **Arbeiten ohne Unterschrift werden nicht angenommen und mit der Note ungenügend bewertet.**
- Rechtschreibung und Grammatik sind zu beachten,
- korrekte Angabe von Zitaten, Literatur, Quellen.

2. Überblick über die Ausbildungsjahre

2.1. Ausbildungsplan I

3BKSP1 – erstes Ausbildungsjahr

Organisation des Schuljahres:

Die schulische Ausbildung beginnt mit einer **kompletten Schulwoche** zu Beginn des Schuljahres. Danach kommen die Auszubildenden eine **ganze Woche in die Praxis**. Ab der dritten Schulwoche beginnt der Wechsel mit 2 Praxistagen (**Montag und Dienstag**) und 3 Schultagen pro Schulwoche und täglich in die Praxis während der Schulferien. Urlaub kann nur in der schulfreien Zeit genommen werden.

Verlauf der praktischen Ausbildung:

Das Kennenlernen der Organisation und Arbeitsweise der Einrichtung, Beobachten und Dokumentieren, Gestalten von Bildungsangeboten sind nach dem Rahmenplan des Kultusministeriums Schwerpunkte im ersten Ausbildungsjahr.

Der Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindergärten ist eine Grundlage, auf der die Ausbildung für den Elementarbereich aufgebaut wird. Drei Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans werden in diesem Jahr vertieft: **Körper – Sprache - Sinne**.

Praxisbesuche:

Der **erste Praxisbesuch** findet im Freispiel statt. Hier geht es darum, wie die Auszubildenden mit einer kleinen Gruppe von Kindern in Interaktion treten. (Es handelt sich nicht um Freispielführung). Dazu erstellen die Auszubildenden eine schriftliche Vorbereitung, die eine Beobachtung im Freispiel und daraus resultierende Spielimpulse und eine kurze Beschreibung des Spielbereichs umfassen. (s. Anhang)

Der **zweite Praxisbesuch** ist eine gezielte Aktivität und wird mit einer ausführlichen Ausarbeitung (s. Anhang) von 5-8 Seiten vorbereitet.

2.2. Ausbildungsplan II

3BKSP2 – zweites Ausbildungsjahr

Organisation des Schuljahres:

Ab Beginn des Schuljahres kommen die Auszubildenden im Wechsel 2 Tage in die Praxis (**Mittwoch und Donnerstag**) und 3 Tage in die Schule pro Schulwoche und täglich in die Praxis während der Schulferien.

Verlauf der praktischen Ausbildung:

Die Auseinandersetzung mit arbeitsrechtlichen Regelungen, Beobachten, Dokumentieren und davon erste Schritte einer Entwicklungsbegleitung ableiten, Gestalten von Bildungsangeboten und einem kleineren Projekt sowie das Erproben der Freispielführung sind nach dem Rahmenplan des Kultusministeriums Schwerpunkte im zweiten Ausbildungsjahr.

Drei Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans werden in diesem Jahr vertieft: **Denken – Gefühl /Mitgefühl – Sinn, Werte und Religion**.

Zum Halbjahr findet ein **Ausbildungsgespräch** zwischen den Auszubildenden, der PA und der*dem Praxislehrer*in statt.

Praxisbesuche:

Es finden **zwei benotete Praxisbesuche** statt. Diese beinhalten die schriftliche Vorbereitung und die praktische Durchführung eines Bildungsangebotes und das anschließende Reflexionsgespräch mit der PA, der*dem Auszubildenden und der Lehrkraft.

2.3. Ausbildungsplan III**3BKSP3 – drittes Ausbildungsjahr****Organisation des Schuljahres:**

Ab Beginn des Schuljahres kommen die Auszubildenden im Wechsel 2 Tage (**Donnerstag und Freitag**) in die Praxis und 3 Tage in die Schule pro Schulwoche und täglich in die Praxis während der Schulferien.

Verlauf der praktischen Ausbildung:

Die Durchführung von Verwaltungsaufgaben, das eigenverantwortliche Führen einer Gruppe, eigenverantwortliche Gestaltung von Bildungsangeboten und die aktive Zusammenarbeit mit Eltern (Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen und einen Teil einer Veranstaltung mit Eltern planen und durchführen) sind nach dem Rahmenplan des Kultusministeriums Schwerpunkte im dritten Ausbildungsjahr.

Die Arbeit mit dem Orientierungsplan wird in diesem Jahr weiter vertieft, d.h. die Auszubildenden werden nun die Bildungs- und Entwicklungsbereiche verzahnen. Sie werden außerdem ihre Bildungsangebote in größeren thematischen Einheiten planen und durchführen (ca. je 5 Aktivitäten pro Thema oder ein Projekt) und immer mindestens zwei Bildungs- und Entwicklungsbereiche berücksichtigen.

Außerdem werden die Auszubildenden mindestens eine Exkursion/einen Ausflug mit einer Kindergruppe planen, durchführen und reflektieren.

Praxisbesuche:

Es finden **zwei benotete Praxisbesuche** statt. Diese beinhalten die praktische Durchführung des Bildungsangebotes und ein anschließendes Reflexionsgespräch mit der PA, der*dem Auszubildenden und der Lehrkraft.

Die Suche nach dem richtigen Weg:

Die Arbeit mit Menschen erfordert immer wieder Flexibilität, um auf aktuelle und individuelle Situationen und Herausforderungen zu reagieren. Lange nicht jedes Detail kann im Voraus geplant werden. Und auch Fehler lassen sich nicht vermeiden. Hier kommt es darauf an, miteinander in Austausch zu bleiben. Es kann sinnvoll sein, Vorgaben zu verändern, Erwartungen neu zu klären. Fehler regen dazu an, sinnvoll damit umzugehen.

Es wird sicher immer wieder Klärungsbedarf geben. Bitte wenden Sie sich bei Fragen oder Problemen frühzeitig an die zuständige Lehrkraft.

Wir wünschen allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit und eine erfolgreiche Ausbildung.

Das Team der Fachschule für Sozialpädagogik

Überblick über das 3 BKSP 1: Termine - Kompetenzen – Aufgaben

Zeitschiene/Termine	Zu erwerbende Kompetenzen	Schritte, um diese Kompetenzen zu erreichen
1 Schulwoche + 1 Praxiswoche + Praxisanleitertreffen: <input type="text"/>	Die Auszubildenden dokumentieren im Laufe der Ausbildung alle schriftlichen Arbeiten, die die Praxis betreffen führen ein persönliches Portfolio	legen den Praxisordner und das persönliche Portfolio an führen ein Erwartungsgespräch mit der PA und erstellen darüber ein Protokoll (→ Praxisordner)
Abgabe des Institutionsberichts: <input type="text"/>	lernen ihre Einrichtung kennen	erfragen bei PA und Leitung die notwendigen Unterlagen erstellen den Institutionsbericht (→ Praxisordner)
Vor dem ersten Praxisbesuch	beobachten die Kinder im Freispiel	führen eine Spielbeobachtung durch (s. Anlage)
wöchentlich 1. Praxisbesuch: <input type="text"/>	bauen Beziehungen zu den Kindern auf und interagieren mit den Kindern	bereiten sich wöchentlich auf das Freispiel vor, treten in Interaktion mit Kindern im Freispiel (keine Freispielführung!) und reflektieren dies mit der PA
Abgabe des Hospitationsberichts: <input type="text"/>	erwerben Grundkenntnisse über den Aufbau und Ablauf einer gezielten Aktivität	planen mit der PA, wann die Hospitationen durchgeführt und reflektiert werden können erstellen die Hospitationsberichte (→ Praxisordner)
Blockwoche im Februar: <input type="text"/> alle 14 Tage 2. Praxisbesuch: <input type="text"/>	planen gezielte Aktivitäten, führen diese durch und reflektieren sie schriftlich und mündlich	planen mit der PA von Ferienabschnitt zu Ferienabschnitt, wann welche der 10 gezielten Aktivitäten durchgeführt werden (→ Abgabe an Praxislehrer*in und PA) schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion (s. Anlage) → Praxisordner
Abgabe der Beobachtung: <input type="text"/>	führen eine strukturierte Beobachtung eines Kindes durch und dokumentieren diese	planen mit der PA, welches Kind wann beobachtet werden kann erstellen die Dokumentation der Beobachtung (s. Anlage)
Blockwoche im Juli: <input type="text"/> Beurteilung der Praxis: <input type="text"/>	reflektieren ihre Fach- und Personalkompetenzen	PA füllt die Beurteilung aus und bespricht sie mit der*dem Auszubildenden

3BKSP1

didaktische Jahresplanung (Änderungen sind vorbehalten)

BHF (2,5 Std.)	EBG (2,5 Std.)	BEFI (2 Std.)	UVL (2 Std.)	ZQE (1 Std., 2 wöchig 2)	Relpäd (2 Std.)	BEF II (4,5 Std.)
<p>Einführung während der ersten Schulwoche: Praxisleitfaden BHF. LF 4 (5h): Schweigepflicht, Datenschutz, Aufsichtspflicht, Rechte und Pflichten von AG + AN BHF LF 1 (5h): Grundprinzipien päd. Handelns (Empathie, Akzeptanz, Kongruenz, Fachwissen)</p>			<p>LF1+2 Grundlagen (10) Ges. Grundlagen (GG, Menschenrechte, UN-Konvention) Diversity-Ansatz</p>	<p>LF1 Im Team arbeiten (15)</p> <ul style="list-style-type: none"> AUV: Erlebnispädagogischer Tag 	<p>Q2: Relpäd. Praxis: Festkreis</p>	<p>LF1 Kreativität (30) Farbenlehre, Plakatgestaltung, Kreativität vertiefen, Papierkatalog, Pappmaschee, Entwicklung der Kinderzeichnung Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“, „Denken“, Gefühl“, Körper (OP)</p>
<p>LF10 Lern- und Arbeitstechniken nutzen (15) wissenschaftliches Arbeiten, Facharbeit AUV: Stadtbibl. Lörrach/ Universitätsbibl. Basel</p>	<p>LF1 Pädagogische Grundlagen I (25) Erziehung, Betreuung, Bildung, Bild vom Kind, Erziehungsziele, -stile, erzieherische Einflussnahme</p>	<p>LF1 Spiel als grundlegender Zugang zur Welt verstehen und fördern I (30)</p> <ul style="list-style-type: none"> 1. <i>Praxisbesuch Interaktion mit Kindern im Freispiel</i> Lernsituation „Freispielführung“ 			<p>Q3: Rel. Entwicklung: rel. Sozialisation. Stufen des Glaubens, biblisch-christliches Gottesbild</p>	
<p>LF11 Mit Bildungsplänen arbeiten (10) Orientierungsplan</p>	<p>LF3 Tageseinrichtungen für Kinder als aktiven Lebensraum gestalten (25) Bedürfnisse, Tagesablauf, Raumgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernsituation „Raumgestaltung und Tagesablauf“ 		<p>LF3 Sozio-Ökonomische Differenziertheit beachten (20) SINUS-Milieus, Armut als Entwicklungsrisiko</p> <ul style="list-style-type: none"> Präsentationen (Reflexion Sozialer Hintergrund der Einrichtung) 	<p>Q2: Relpäd. Praxis: Rolle der Eltern und Erzieher bei der rel. Erziehung</p>	<p>LF2 Musik I (30) Ukulelespiel, Spieltechniken, Singen und belgeiten, Liederrepertoire, Regeln des gem. Singens, Lieder vermitteln, Stimmbildung, Bedeutung der Musik, Verklanglichung, Instrumente, Tanz, Musikpädagogik, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> KA kleine didaktische Analyse 	
<ul style="list-style-type: none"> AUV: hospitieren in verschiedenen Einrichtungen (z.B. Kinderschule Binzen) Praxisaufgabe abgeben Hospitationsbericht 		<p>LF3 Methoden sozialpädagogischer Arbeit anwenden I (35) u.a. didaktische Analyse</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernsituation „Gezielte Bildungsaktivitäten“ Präsentationen mit Ausarbeitung Entwicklungsgespräch 		<p>Q2: Relpäd. Praxis: Mit Kindern philosophieren und theologisieren</p>	<p>Q1: Rel. Dimension: Deutungen von Grenzerfahrungen: Tod und Sterben</p>	<p>LF3 Motorik (45) Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“ (OP)</p>

BHF (2,5 Std.)	EBG (2,5 Std.)	BEFI (2 Std.)	UVL (2 Std.)	ZQE (1 Std., 2 wöchig 2)	Relpäd (2 Std.)	BEF II (4,5 Std.)
<p>10 gezielte Aktivitäten zu Körper – Sinne - Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2. Praxisbesuch: gezielte Aktivität 	<p>LF2 Psychologische Grundlagen (25) Gegenstand der Psychologie, Entwicklung, Kommunikation, Bindung, Transitionen gestalten</p>	<p>LF2 Sprachliche Lern- und Bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten I (30) Spracherwerb, Sprechansätze, BBB, Sprachförderkonzepte, HASE, SET-K</p>	<p>LF4 Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede verstehen und wertschätzen (30) Vergleich: eigene und fremde Kulturen, vorurteilsbewusste Bildung, interkulturelle Pädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernsituation Methoden • Präsentationen 	<p>LF2 Mit Eltern zusammenarbeiten I (15)</p>	<p>Q2: Relpäd. Praxis: erzählen biblischer Geschichten: Abraham (als gemeinsame Tradition in Judentum, Christentum und Islam)</p>	
<p>LF2 Kinder und Jugendliche beobachten und dokumentieren I (15) gezielte Beobachtung, Beobachtungsmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Praxisaufgabe: Beobachtungsdoku 		<p>Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“ (OP)</p>			<p>Q1 + Q2: Rel Dimension + relpäd. Praxis Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Religionen und Kulturen (Bsp. Islam) Interreligiöse Bildung</p>	<p>LF4 Gesunderhaltung (30) Prävention, Umgang mit Ges./Krankheit, Ursachen und Formen von Krankheit, Verhalten bei Erkrankungen, Suchtprävention</p>
					<p>Q2: Relpäd. Praxis: Kirchenraumpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • AUV: Kirchenbesuch 	<p>Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“ (OP)</p>

Überblick über das 3 BKSP 2: Termine - Kompetenzen – Aufgaben

Zeitschiene/ Termine	Zu erwerbende Kompetenzen	Schritte, um diese Kompetenzen zu erreichen
Praxisanleitertreffen: <input type="text"/>	Die Auszubildenden dokumentieren im Laufe der Ausbildung alle schriftlichen Arbeiten, die die Praxis betreffen führen das persönliche Portfolio weiter	führen ein Vierteljahresgespräch mit der PA und erstellen darüber ein Protokoll (→ Praxisordner) führen den Praxisordner und das Portfolio weiter
wöchentlich	erweitern ihre Fertigkeiten in der Spielbegleitung hin zur Freispielführung	bereiten sich wöchentlich auf das Freispiel vor, erproben sich in der Freispielführung und reflektieren dies mit der PA
Abgabe der Beobachtung: <input type="text"/>	wenden Beobachtungsinstrumente der Einrichtung an, werten die Beobachtungen aus und führen eine individuelle Entwicklungsbegleitung durch	planen mit der PA die Beobachtungen des Kindes und erstellen den Beobachtungsbericht
alle 14 Tage 1. Praxisbesuch: <input type="text"/>	planen gezielte Aktivitäten (Denken, Gefühl-Mitgefühl, Sinn-Werte-Religion), führen diese durch und reflektieren sie schriftlich und mündlich	planen mit der PA von Ferienabschnitt zu Ferienabschnitt, wann welche der 20 Bildungsangebote durchgeführt werden (→ Abgabe an Praxislehrer*in und PA)
2. Praxisbesuch: <input type="text"/>	Der 2. Praxisbesuch ist Teil des Projektes	schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion (s. Anlage) → Praxisordner
Abgabe der Projektdokumentation: <input type="text"/>	planen ein Projekt mit einer Kindergruppe, führen es durch und reflektieren es	planen mit der PA das Projekt erstellen die Projektdokumentation
Ausbildungsgespräch mit der PA und dem Praxislehrer: <input type="text"/> Blockwoche im Februar: <input type="text"/>	üben Eigenreflexion und Kritikfähigkeit	bereiten sich auf das Gespräch vor Protokoll des Gesprächs (→ Praxisordner)
Nach Absprache in 2. oder 3. Ausbildungsjahr	bringen sich zunehmend aktiv in die Teamarbeit mit ein	stellen in einer Teamsitzung einen Inhalt aus der Schule vor (Vorbereitung in ZQE)
Nach Absprache in 2. oder 3. Ausbildungsjahr	erwerben Kenntnisse und Fertigkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern	nehmen an einem Entwicklungsgespräch teil und reflektieren dies mit der PA
Blockwoche im Juli: <input type="text"/> Beurteilung der Praxis: <input type="text"/>	reflektieren ihre Fach- und Personalkompetenzen	PA füllt die Beurteilung aus und bespricht sie mit der*dem Auszubildenden

3BKSP2

didaktische Jahresplanung (Änderungen sind vorbehalten)

BHF (2,5 Std.)	EBG (2 Std.)	BEFI (2,5 Std.)	UVL (2 Std.)	ZQE (1 Std., 2 wöchig 2)	Relpäd (1 Std.)	BEF II (3 Std.)
<p>LF6 Kinder und Jugendliche beobachten und dokumentieren II (15) Beobachtungsinstrumente, Kasuistik</p> <ul style="list-style-type: none"> Sus stellen ihre B.bögen vor Beobachtungsaufgabe 	<p>LF5 Psychologische Grundlagen II (25) Lerntheorien, Tiefenpsychologie, Konstruktivismus, Resilienz</p>	<p>LF7 Soziale emotionale und kognitive Bildung (35) Kindl. Bedürfnisse und Gefühle, Sozialerziehung, Wertevermittlung (Verknüpfung mit Relpäd), kognitive Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> Verknüpfung mit LF 6 <p>Bildungs- und Entwicklungsfelder „Denken“, „Gefühl-Mitgefühl“, „Sinn-Werte“ (OP)</p>	<p>LF6 Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen im körperlichen, geistigen und sozialen Bereich begleiten I (35) Unterscheidung: Behinderung, Verhaltensauffälligkeit, chronische Erkrankung, Erarbeitung verschiedener Störungsbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> AUV: Erkundung der Tüllinger Höhe 	<p>LF5 Mit Eltern zusammenarbeiten II (20)</p> <ul style="list-style-type: none"> Lernsituation „Elternabend“ 	<p>Q2: Relpäd. Praxis: Arbeit mit dem Orientierungsplan (Kapitel „Sinn, Werte, Religion“, Ziele)</p>	<p>LF5 Ästhetik I (30) Farbzusammensetzung, Farben selbst herstellen, Nachhaltigkeit und Ökologie: Upcycling-Projekt, Einrichten von Malatelier (Räume/Reggiopäd.), Werkstoffe (Ton, Holz, ...) Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“, „Werte“</p>
<p>10 gezielte Aktivitäten zu Gefühl/Mitgefühl – Denken - Sinn, Werte, Religion (inklusive Entwicklungsbegleitung aus Beobachtungsbericht)</p> <ul style="list-style-type: none"> 1. Praxisbesuch: gezielte Aktivität im Rahmen der individuellen Entwicklungsbegleitung 					<p>Q2: Relpäd. Praxis: Biblische Geschichten erzählen: Jesus von Nazareth (Gleichnisse, Wunder)</p>	
<p>LF4 Rechtliche Bedingungen Soz.Päd. Arbeit einhalten I (5) u.a. rechtliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit (SGB8, KiTaG, ...)</p>	<p>LF4 Pädagogische Grundlagen II (15) Geschichte der Pädagogik (Fröbel, Montessori, Steiner) Partizipation</p>	<p>LF3 Spiel als grundlegender Zugang zur Welt verstehen und fördern II (20)</p> <ul style="list-style-type: none"> AUV: Aufführung 			<p>Q2: Relpäd. Praxis: Kinderbibeln vergleichen Methodenrepertoire (godlyplay, Bodenbilder, Kamishibai, Klett, ...)</p>	<p>LF6 Musik II (30) Instrumentengruppen, Instrumentalspiel, Carl Orff, Orff-Instrumente, Einsatz von Instrumenten, Liedrepertoire, Selbstbauinstrumente, Tanz,</p> <ul style="list-style-type: none"> KA Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“, „Sprache“, „Körper“
<p>LF1 Die Berufsrolle professionell einnehmen I (10) Vertiefung: Prinzipien prof.päd. Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> Praxisaufgabe: „Fremdpraktikum und Arbeitsfelder“ Ausbildungsgespräch 						

BHF (2,5 Std.)	EBG (2 Std.)	BEFI (2,5 Std.)	UVL (2 Std.)	ZQE (1 Std., 2 wöchig 2)	Relpäd (1 Std.)	BEF II (3 Std.)
10 Bildungsangebote zu Gefühl/Mitgefühl – Denken - Sinn, Werte, Religion (inklusive Projekt)	LF6 Soziologische Grundlagen (25) Gesellschaft im Wandel, Familienformen, soziale Ungleichheit, Folgen für Institutionen	LF5 Naturwiss. und techn. Bildungsprozesse eröffnen, begleiten und erfahrbar machen I (30) Bedeutung von Naturerfahrungen, Erlebnispädagogik • AUV: Kurs im TRUZ oder BUND Grenzach	LF5 Gender-Mainstreaming umsetzen (15) Bedeutung von Geschlechterrollen, Umsetzung von Genderthemen in der Kita	LF4 Den Übergang von Tageseinrichtungen für Kinder in die Grundschule gestalten (20)	Q3: Rel. Entwicklung: Werteentwicklung, moralische Entwicklung, Aufbau ethischer Orientierung Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“, Q2: Relpäd. Praxis: 10 Gebote, Bergpredigt	LF7 Motorik II (30) Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“
LF8 Methoden sozialpädagogischer Arbeit anwenden II: Projektarbeit, Lernwerkstatt (10) • Praxisaufgabe: Projektdokumentation • 2. Praxisbesuch: Projekt		Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“, „Sinne“, „Werte“	LF7 Beratung leisten I (10)		Q2: Relpäd. Praxis: Ostern mit Kindern feiern	
LF7 Didaktische Handlungsansätze vergleichen (25) Situationsansatz, Reggio, Waldkindergarten, Offene Arbeit, aktuelles Konzept • Lernsituation mit Präsentationen • AUV: Sus-Gruppen besuchen Einrichtungen						

Überblick über das 3 BKSP 3: Termine - Kompetenzen – Aufgaben

Zeitschiene/Termine	Zu erwerbende Kompetenzen	Schritte, um diese Kompetenzen zu erreichen
Praxisanleitertreffen: <input type="text"/>	Die Auszubildenden dokumentieren im Laufe der Ausbildung alle schriftlichen Arbeiten, die die Praxis betreffen führen das persönliche Portfolio weiter	führen ein Vierteljahresgespräch mit der PA und erstellen darüber ein Protokoll (→ Praxisordner) führen den Praxisordner und das Portfolio weiter
wöchentlich	erweitern ihre Fertigkeiten in der Freispielführung	bereiten sich wöchentlich auf die Freispielführung vor, begleiten die Kinder zunehmend eigenverantwortlich im Freispiel und reflektieren dies mit der PA
alle 14 Tage 1. Praxisbesuch: <input type="text"/> 2. Praxisbesuch: <input type="text"/>	planen Bildungsangebote in größeren Themeneinheiten bzw. als Projekte, führen diese durch und reflektieren sie schriftlich und mündlich planen für den 1. Praxisbesuch eine individuelle Entwicklungsbegleitung planen für den 2. Praxisbesuch ein Projekt	planen mit der PA von Ferienabschnitt zu Ferienabschnitt, wann welche der 15 Bildungsangebote durchgeführt werden (→ Abgabe an Praxislehrer*in und PA) schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion (s. Anlage) → Praxisordner
Blockwoche im Februar: <input type="text"/>		
	planen eigenverantwortlich eine Exkursion/ einen Ausflug mit einer Kindergruppe, führen diese durch und reflektieren sie schriftlich und mündlich	In Absprache mit der PA und der Einrichtung wird eine Exkursion terminlich und inhaltlich festgelegt, geplant und durchgeführt
Abgabe Soziogramm und Gruppenanalyse: <input type="text"/>	analysieren die Beziehungen der Kinder einer Gruppe untereinander	Erstellen ein Soziogramm und eine Gruppenanalyse
Nach Absprache in 2. oder 3. Ausbildungsjahr	bringen sich zunehmend aktiv in die Teamarbeit mit ein	stellen in einer Teamsitzung einen Inhalt aus der Schule vor (Vorbereitung in ZQE) Werden in die Durchführung von Verwaltungsaufgaben eingearbeitet
Nach Absprache in 2. oder 3. Ausbildungsjahr	erwerben Kenntnisse und Fertigkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern	nehmen aktiv an einem Entwicklungsgespräch teil und reflektieren dies mit der PA übernehmen einen Teil eines Elternabends eigenverantwortlich
Praxis nach Abschluss der mündl. Prüfungen, ab: <input type="text"/> Beurteilung der Praxis: <input type="text"/>	reflektieren ihre Fach- und Personalkompetenzen	PA erstellt die Beurteilung (Raster und Textform) und bespricht sie mit der*dem Auszubildenden

3BKSP3

didaktische Jahresplanung (Änderungen sind vorbehalten)

BHF (2,5 Std.)	EBG (3 Std.)	BEFI (2 Std.)	UVL (2 Std.)	ZQE (2 Std.)	Relpäd (1 Std.)	BEF II (3 Std.)
<p>Bildungsangebote in größerer Einheit (ca. 5) oder Projekt (2 Bildungs- und Entwicklungsfelder verknüpft)</p> <ul style="list-style-type: none"> 1. Praxisbesuch: Bildungsangebot 	<p>LF7 Gruppenprozesse verstehen und pädagogisch begleiten (30) Gruppensysteme, Gruppenphasen, Gruppenkonzepte,</p> <ul style="list-style-type: none"> Soziogramm erstellen und pädagogische Planung ableiten Lernsituation „Gruppenphasen“ 	<p>LF4 Sprachliche Lern- und bildungsprozesse planen, eröffnen und begleiten II (25) Abweichendes Sprachverhalten, Mehrsprachigkeit, Literacy, Kinder- und Jugendliteratur</p> <p>Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“</p>	<p>LF8 Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen im körperl., geistigen und sozialen Bereich begleiten III (50) Systemisch orientierte Entwicklungsbegleitung, Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachtag: Kooperation mit Fachdiensten und Beratung Verknüpfung mit ZQE 	<p>LF6 An Zusammenarbeit und Vernetzung im sozialen Raum mitwirken (20)</p>	<p>Q3: Rel. Entwicklung: Kirche als Träger und Arbeitgeber (grenzachtender Umgang mit Kindern als Vorgabe von Trägern, Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden)</p>	<p>LF 8 Ästhetik II (30) 1 Kunstepoche (Surrealismus, Max Ernst, Frottage), Museumspädagogik, Werkbetrachtung, Werkstoffverfahren erweitern (Holz, Ton, Textil)</p> <ul style="list-style-type: none"> Aktivität + Ausarbeitung mit Künstlerbiographie AUV: Museumsbesuch <p>Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“, „Sprache“, „Gefühl“</p>
<p>LF14 Selbstmanagement praktizieren (10) Selbsteinschätzung, Stress, Selbstmanagement</p>	<p>LF8 Medienpädagogisch handeln (15) Mediensozialisation, -pädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> AUV: Erkundung des Kreismedien-zentrums Lörrach 				<p>Q2: Relpäd. Praxis: Bezug von Relpäd. zu elementarpäd. Ansätzen (z.B. in Verknüpfung mit Advent, Weihnachten)</p>	
<p>LF9 Rechtliche Bedingungen Soz.Päd. Arbeit einhalten II (10) u.a. Kindeswohlgefährdung, Arbeitsrecht</p>						

BHF (2,5 Std.)	EBG (3 Std.)	BEFI (2 Std.)	UVL (2 Std.)	ZQE (2 Std.)	Relpäd (1 Std.)	BEF II (3 Std.)
<p>Bildungsangebote in größerer Einheit (ca. 5) oder Projekt (2 Bildungs- und Entwicklungsfelder verknüpft)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2. Praxisbesuch: Entwicklungsbegleitung • Entwicklungsgespräch 	<p>LF9 Die Entwicklung der Sexualität von Kindern und Jugendlichen begleiten (30) Sexuelle Entwicklung, Sexualpädagogik, Pubertät, Schulkindbetreuung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernsituation „Elternabend“ 	<p>LF6 Naturwiss. und techn. Bildungsprozesse eröffnen, begleiten und erfahrbar machen II (25) 5 Themen naturwissenschaftlicher Phänomene (Mathe, Wasser, Luft, Feuer, ...) Methoden, Doku, Raum, Lernwerkstatt</p>		<p>LF3 Qualität entwickeln(30)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernsituation mit Präsentation 	<p>Q3: Rel. Entwicklung: Biblich-christliches Menschenbild</p>	<p>LF9 Musik II (60) Liedanalyse (Musik. Parameter), selbständiges Erarbeiten von Liedern (Einzählen, Ton geben, Lied auswählen & vermitteln), Rhythmik (Singen, Bewegen, Sprechen) Musical (mit Kindern erarbeiten und umsetzen) Liedrepertoire (ein- und mehrstimmiges Singen, Einsatz von Instrumenten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • KA Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“, „Sprache“, „Körper“
<p>LF11 Mit Bildungsplänen arbeiten (5) Vertiefung Orientierungsplan, Vergleich mit Bildungsplan GS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung mit UVL – Fachtag 		<p>Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“</p>				
<p>LF12 Institutionen und Arbeitsfelder analysieren (20) Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studienfahrt (2. Schulwoche) • Doku Fremdpraktikum/Präsentation 			<p>LF9 Beratung leisten II (10)</p>	<p>Q2: Relpäd. Praxis: Relpäd. Konzepte</p>		
<p>LF13 Geschichte und Entwicklung der öffentlichen Kleinkinderziehung und Jugendhilfe kennen lernen (15) Geschichte der Kinder- und Jugendhilfe, Vergleich versch. Bildungssysteme</p>				<p>Q2: Relpäd. Praxis: Stilleübungen, Meditationen, Gebet, Mandala, Tänze</p>		

Institutionsbericht

(2BKSP1, 3BKSP1)

Der Institutionsbericht ersetzt eine Klassenarbeit im Handlungsfeld EBG. Hierbei recherchieren und dokumentieren Sie relevante Informationen Ihrer Praxiseinrichtung. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Relevante Inhaltspunkte**1. Allgemeine Angaben zur Einrichtung:**

- Name und Anschrift, Telefonnummer der Einrichtung, Name der Leitung, Name der Anleiterin etc.
- Träger der Einrichtung, Finanzierung
- Geografische und sozialräumliche Umgebung der Einrichtung (z.B. Spielplätze, Bebauung, Naturräume, Verkehrswege, Soziale Situation im Stadtteil)
- Art der Einrichtung, Öffnungszeiten für die Kinder, Arbeitszeiten für das pädagogische Personal, Anzahl der Gruppen, jeweilige Gruppenstärke, jeweilige personelle Besetzung

2. Pädagogisches Konzept:

- Didaktisches Handlungskonzept der Einrichtung (z.B. Offenes Konzept, Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik, Reggio-Pädagogik...)
- Bezugnahme/Umsetzung Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Zusatzangebote (z.B. Waldtag, Sprachförderung, Psychomotorik, Interkulturelle Pädagogik...)
- Beobachtungs- und Dokumentationskonzept
- Qualitätentwicklungssysteme
- Zusammenarbeit und Kooperation mit Partnern (z.B. Schule, Sonderpädagogische Dienste, Frühförderung, Jugendamt, Kirchengemeinde...)
- Formen der Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. Elternabende, Elternkurse, Entwicklungs- und Beratungsgespräche, Hausbesuche...)

3. Angaben zur Praxisgruppe

- Altersmäßige Zusammensetzung, Aufteilung nach Geschlechtern, Nationale Herkunft, Konfessionen/Religionszugehörigkeit, Muttersprache, Behinderungen, Krankheiten
- Darstellung eines typischen Tagesablauf der Praxisgruppe

4. Bedeutung:

- Reflexion der Bedeutung des pädagogischen Konzepts und der Fakten zur Einrichtung und Gruppe für Ihre pädagogische Arbeit in dieser Einrichtung

5. Grundriss

- (Grafischer) Überblick über den räumlichen Aufbau der Einrichtung (Räume, Außenbereich, Zugang, Besonderheiten)

Umfang des Institutionsberichts (max. 8 Seiten inklusive Deckblatt und Grundriss):

- Deckblatt
- Allgemeine Angaben (max. 1 Seite)
- Pädagogisches Konzept (max. 2 Seiten)
- Angaben zur Gruppe (max. 1 Seite)
- Tagesablauf (max. 1 Seite)
- Bedeutung/Reflexion (ca. ½ Seite)
- Grundriss

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit und sachlich korrekte Darstellung in Fachsprache
- Vollständigkeit und Form
- Rechtschreibung/Grammatik/Ausdruck

Interaktion im Freispiel

(3BKSP1)

Im ersten Praxisbesuch zeigen Sie, wie Sie mit Kindern in Interaktion treten. Zur Vorbereitung erstellen Sie jeweils drei Spielbeobachtungen zu zwei Spielbereichen mit dem Ziel, Spielthemen und bevorzugte Materialien der Kinder herauszufinden. Auf dieser Grundlage entwerfen Sie für einen Bereich begründet einige Spielimpulse (z.B. Sprachliche Impulse, Beteiligung am Spiel, zusätzliches Material) und beschreiben diese kurz. Bringen Sie diese beim Praxisbesuch gegebenenfalls ein, um mit den Kindern in Kontakt zu kommen und Beziehungen aufzubauen.

1. Dokumentation der Spielbeobachtung:

- Mindestens 2 Spielbereiche jeweils 3 mal beobachten und dokumentieren
- Benutzen Sie den Beobachtungsbogen im Anhang (Beobachtung im Freispiel)

2. Schriftliche Vorbereitung für den Praxisbesuch

- Muss der*dem Lehrer*in mindestens 3 Tage vor dem Termin vorliegen
- einen der beobachteten Spielbereiche auswählen und diesen kurz beschreiben (Lage, Größe, Ausstattung)
- zwei Spielimpulse für diesen Bereich notieren; ein Zusammenhang mit der Beobachtung soll erkenntlich sein!
- Beobachtung im Freispiel (im Anhang, S. 17)

Diese Ausarbeitung umfasst zwei Seiten + Deckblatt (s. S. 3) + Anhang (2 Beobachtungsbögen) und wird eine Woche vor dem Angebot bei der Praxisanleitung abgegeben. Bei einem benoteten Praxisbesuch wird die Ausarbeitung spätestens drei Tage vor dem Termin bei der entsprechenden Praxislehrkraft abgegeben.

3. Der Praxisbesuch

- Sie können einen Ihrer vorbereiteten Spielimpulse mit den vorhandenen Kindern im beobachteten Spielbereich durchführen und ansonsten die Kinder im Spielbereich begleiten und unterstützen
- Zeit: Beschäftigen Sie sich ca. 30 Minuten mit den Kindern und finden Sie dann einen Abschluss/Übergang

4. Beurteilungskriterien*Wahrnehmungsfähigkeit:*

- Wahrnehmung/Beobachtung der Kinder, der Situation
- Überblick über den Spielbereich
- Bedürfnisse der Kinder erkennen und darauf eingehen

Kontakt zu den Kindern:

- Beziehung zum Kind
- Kontaktaufnahme
- Mitspielverhalten
- eigenes Erziehverhalten
- Empathie, Wertschätzung, Kongruenz

Sprache:

- Nonverbale Kommunikation
- Sprache (Hochdeutsch, nicht zu sehr Alltagssprache)

Reflexionsfähigkeit (nach der Spielbegleitung):

- sich selbst einschätzen können
- was war gut?
- Was war nicht so gut?
- Entwicklungsziel formulieren

Beobachtung im Freispiel

Bereiche: Konstruieren, Rollenspiele, Bewegung, Gestalten, Tischspiele, Puzzles, Puppenspiel, Beschäftigung mit Büchern,

Bereich:	Namen der Kinder:	Namen der Kinder:	Namen der Kinder:
	Datum: von bis Uhr	Datum: von bis Uhr	Datum: von bis Uhr
Spielthemen/ Material:	• • •	• • •	• • •

Hospitationsbericht

(2BKSP1, 3BKSP1)

Der Hospitationsbericht ersetzt eine Klassenarbeit im Handlungsfeld BHF.

Beobachten Sie in der sozialpädagogischen Praxis eine Aktivität Ihrer* Ihres Anleiters*in. Achten Sie hierbei auf auftretende Phasen, die oft durch deutliche Einschnitte gekennzeichnet sind. Wie wird das Angebot begonnen, wie abgeschlossen? Protokollieren Sie dieses beobachtete Angebot nach folgendem Schema im Umfang einer DIN A4 Seite. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Beispiel:

1. Name der*des Auszubildenden
2. Einrichtung
3. Datum
4. Thema
5. Dauer
6. Kindergruppe (Anzahl)

Zeit	Inhalte	Methoden/Sozialformen	Medien/Material

Nach der Aktivität:

1. Welche Ziele konnten Sie im Nachhinein erkennen? Schreiben Sie diese auf.
2. Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Beobachtung gewonnen?
3. Führen Sie **anschließend** ein Reflexionsgespräch mit Ihrer*m Praxisanleiter*in über die beobachtete Aktivität und fassen Sie den Inhalt des Gesprächs schriftlich zusammen.

Umfang des Hospitationsberichts:

- Deckblatt
- Verlaufsplan (Tabelle) 1 Seite- Querformat, oberhalb der Tabelle die Angaben 1-6
- 1 Seite zu den Zielen, dem Reflexionsgespräch etc.

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit
- Vollständigkeit und Einhaltung der Formalien
- Rechtschreibung/Grammatik/Ausdruck (der Bericht ist frei von Fehlern abzugeben!)

Didaktische Analyse für gezielte Aktivitäten

(3BKSP1)

1. Aufgabe: begründete Zuordnung der gewählten Aufgabe zu einem Bildungs- und Entwicklungsfeld, kurze Beschreibung und Bedeutung dieser Aufgabe für die Zielgruppe
2. Situationsanalyse: Hier wird die aktuelle Situation in der Gruppe erfasst und kurz beschrieben. Die Zusammenhänge mit der Aufgabe sollen hier klar werden. Interessen der Kinder, Feste, Jahreszeiten, Thema in der Einrichtung oder in der Gruppe, usw. müssen hier berücksichtigt werden.
3. Gruppe: Anzahl, Alter, Geschlecht, kurze Beschreibung der ausgewählten Kinder (Datenschutz beachten!), Begründung der Auswahl, Beziehungen untereinander, Besonderheiten, entwicklungspsychologische Erkenntnisse .
4. Ziele: Aus dem Orientierungsplan für Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg ist **ein Richtziel** aus dem entsprechenden Bildungs- und Entwicklungsfeld sinnvoll auszuwählen (außer bei Schulkindern und Jugendlichen). Darauf hinführend wird **ein Grobziel** formuliert. Dazu passend werden **drei Feinziele** abgeleitet, die in der Aktivität zu erreichen und somit überprüfbar sind.
5. Sachanalyse: Hier wird sich mit der Sache selbst befasst: Beschreibung der Sache (um was geht es?), eigenes Hintergrundwissen zum Thema der Aktivität (was muss ich wissen, um ... zu vermitteln), Bedeutung der Sache für die Gruppe (was kann/will ich den Kindern inhaltlich zumuten), Begründung der Wahl des Materials, des Spiels, des Buches usw. (warum habe ich genau dieses ausgewählt?).
Bsp: Liedeinführung: Titel des Liedes, Autor, Entstehungszeit, Art des Liedes (z.B. Kanon, Bewegungslied, usw.), Beschreibung des Inhalts und der (päd.) Aussage des Textes
6. Methodenanalyse: Hier werden die Methoden und Sozialformen beschrieben und fachlich sinnvoll begründet (anhand der didaktischen Prinzipien), die während der Aktivität angewandt werden.
Bsp: Lied „Katzentanzentanz“: Plüschkatze als Anschauungsmaterial nach dem **Prinzip der Anschauung**/ Kinder bewegen sich nach dem **Prinzip der Aktivität** gemeinsam, paarweise und allein (**Sozialformen**)
7. Organisation: Raumvorbereitung, Material, Zeitlicher Rahmen, Absprachen
8. Verlaufsplanung: Die Durchführung wird hier Schritt für Schritt beschrieben. Teilen Sie diese Planung in Einleitung, Hauptteil und Schlussteil ein. Beachten Sie Zeitvorgaben und verwenden Sie eine Tabellenform im Querformat (Zeit, Ziele, Inhalte, Methoden, Medien)
9. Quellenangabe: Angabe aller Bücher und Internetquellen, die benutzt wurden.

Die Ausarbeitung für die Praxisbesuche umfasst ca. 5-8 Seiten + Deckblatt (s. S. 3) und wird eine Woche vor dem Angebot bei der Praxisanleitung und spätestens drei Tage vor dem Termin bei der entsprechenden Praxislehrkraft abgegeben. Nach der Durchführung und Reflexion wird eine schriftliche Reflexion erstellt und im Praxisordner abgeheftet.

Für die weiteren 9 gezielten Aktivitäten wird eine Kurzform auf 2-3 Seiten geschrieben, die sich auf die Punkte 1, 3, 4, und 8 beschränken.

Übersicht der Bildungsangebote**3BKSP1**

	Thema/Bildungsbereich (Körper, Sinne, Sprache)	Datum	Kinder	Unterschrift der Praxisanleitung
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				
9.				
10.				

Didaktische Analyse für gezielte Aktivitäten

(2BKSP1, 2BKSP2, 3BKSP2-3)

1. Aufgabe: begründete Zuordnung der gewählten Aufgabe zu einem Bildungs- und Entwicklungsfeld, kurze Beschreibung und Bedeutung dieser Aufgabe für die Zielgruppe
2. Situationsanalyse: Hier wird die aktuelle Situation in der Gruppe erfasst und kurz beschrieben. Die Zusammenhänge mit der Aufgabe sollen hier klar werden. Interessen der Kinder, Feste, Jahreszeiten, Thema in der Einrichtung oder in der Gruppe, usw. müssen hier berücksichtigt werden.
3. Gruppe: Anzahl, Alter, Geschlecht, kurze Beschreibung der ausgewählten Kinder (Datenschutz beachten!), Begründung der Auswahl, Beziehungen untereinander, Besonderheiten, entwicklungspsychologische Erkenntnisse .
4. Ziele: Aus dem Orientierungsplan für Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg ist **mindestens ein Richtziel** aus dem entsprechenden Bildungs- und Entwicklungsfeld sinnvoll auszuwählen (außer bei Schulkindern und Jugendlichen). Darauf hinführend werden **mindestens zwei Grobziele** aus zwei verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern formuliert.
Dazu passend werden jeweils **mindestens drei Feinziele** abgeleitet, die in der Aktivität zu erreichen und somit überprüfbar sind.
5. Sachanalyse: Hier wird sich mit der Sache selbst befasst: Beschreibung der Sache (um was geht es?), eigenes Hintergrundwissen zum Thema der Aktivität (was muss ich wissen, um ... zu vermitteln), Bedeutung der Sache für die Gruppe (was kann/will ich den Kindern inhaltlich zumuten), Begründung der Wahl des Materials, des Spiels, des Buches usw. (warum habe ich genau dieses ausgewählt?).
Z.B.: Liedeinführung: Titel des Liedes, Autor, Entstehungszeit, Art des Liedes (z.B. Kanon, Bewegungslied, usw.), Tonart und Melodie, Beschreibung des Inhalts und der (päd.) Aussage des Textes
6. Methodenanalyse: Hier werden die Methoden und Sozialformen beschrieben und fachlich sinnvoll begründet (anhand der **Ziele/ didaktischen Prinzipien/ Matrix** im O-Plan/ **Entwicklungspsychologie**), die während der Aktivität angewandt werden.
Z.B.: Lied „In der Weihnachtsbäckerei“: Lied ganzheitlich lernen (Entwicklungspsychologie: Methode altersgemäß auswählt, nach Piaget/ Haug-Schnabel o.a. begründen)
7. Organisation: Raumvorbereitung, Material, Zeitlicher Rahmen, Absprachen
8. Verlaufsplanung: Die Durchführung wird hier Schritt für Schritt beschrieben. Teilen Sie diese Planung in Einleitung, Hauptteil und Schlussteil ein. Beachten Sie Zeitvorgaben und verwenden Sie eine Tabellenform im Querformat (Zeit, Ziele, Inhalte, Methoden, Medien)
9. Quellenangabe: Angabe aller Bücher und Internetquellen, die benutzt wurden.

Die Ausarbeitung für die Praxisbesuche umfasst ca. 5-8 Seiten + Deckblatt (s. S. 3) und wird eine Woche vor dem Angebot bei der Praxisanleitung und spätestens drei Tage vor dem Termin bei der entsprechenden Praxislehrkraft abgegeben. Nach der Durchführung und Reflexion wird eine schriftliche Reflexion erstellt und im Praxisordner abgeheftet.

Für die weiteren gezielten Aktivitäten wird eine Kurzform auf 2-3 Seiten geschrieben, die sich auf die Punkte 1, 3, 4, und 8 beschränken.

Übersicht der Bildungsangebote 3BKSP2

	Thema/Bildungsbereich (Denken, Gefühl-Mitgefühl, Sinn, Werte, Religion)	Datum	Kinder	Unterschrift der Praxisanleitung
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
Individuelle Entwicklungsbegleitung im Rahmen des Beobachtungsberichts:				
6.				
7.				
8.				
9.	Gestaltung des Morgenkreises (schriftlich vorbereitet)		alle	
10.	Gestaltung des Morgenkreises (schriftlich vorbereitet)		alle	
11.	Gestaltung des Morgenkreises (schriftlich vorbereitet)		alle	
12.	Projekt:			
13.				
14.				
15.				
16.				
17.				
18.				
19.				
20.				

Übersicht der Bildungsangebote

3BKSP3

		Thema/Bildungsbereich (mindestens 2 Bereiche)	Datum	Kinder	Unterschrift der Praxisanleitung
1.	1. Themeneinheit/Projekt:				
2.					
3.					
4.					
5.					
6.	2. Themeneinheit/Projekt: Facharbeit				
7.					
8.					
9.					
10.					
11.	Individuelle Entwicklungs- begleitung/2. Praxisbesuch:				
12.					
13.					
14.					
15.		Exkursion:			

Beobachtung I

(3BKSP1)

Die Beobachtungsaufgabe zählt als schriftlicher Leistungsnachweis im Handlungsfeld BHF. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Beobachten Sie ein Kind/einen Jugendlichen mindestens drei Mal in unterschiedlichen Bereichen innerhalb eines längeren Zeitraums (2-3 Monate), werten Sie die Beobachtungen aus, leiten Sie Möglichkeiten pädagogischen Handelns ab und reflektieren Sie Ihre Erfahrungen.

1. Wählen Sie in Absprache mit Ihrer Anleitung ein Beobachtungschild aus.
2. Formulieren Sie eine Kurzbeschreibung des Kindes: Alter, seit wann in der Einrichtung, Familiensituation, Besonderheiten
3. Formulieren Sie eine Situationsbeschreibung: Berichten Sie kurz, warum Sie dieses Kind beobachten möchten, was haben Sie bisher wahrgenommen?
4. Formulieren Sie hieraus eine Fragestellung oder Hypothese, die Sie durch die Beobachtungen und deren Auswertung beantworten wollen.
5. Führen Sie vor dem Hintergrund Ihrer Fachkenntnisse und der Unterrichtsunterlagen zum Thema „Beobachtung und Dokumentation“ drei teilstrukturierte Beobachtungen durch und dokumentieren Sie diese.
Deuten Sie jeweils nach der Beobachtung vorsichtig das beobachtete Verhalten.
6. Werten Sie die Beobachtungen im Hinblick auf Ihre Fragestellung und Ihre gewonnenen Erkenntnisse aus.
Leiten Sie daraus Möglichkeiten pädagogischen Handelns ab, mindestens drei Aktivitäten. Begründen Sie diese.
7. Reflektieren Sie Ihre Erfahrungen mit dieser Beobachtung.

Umfang der Beobachtungsaufgabe: (2 Seiten + Deckblatt und Anhang)

- Deckblatt
- Fragestellung (Hypothese) und kurze Begründung (< ½ Seite)
- Drei Dokumentationen der Beobachtungen (ca. 3 Seiten im Anhang)
- Zu jeder Dokumentation eine vorsichtige Deutung des beobachteten Verhaltens (auf dem Beobachtungsbogen)
- Gesamtauswertung und Ableitung pädagogischen Handelns (drei Aktivitäten) (ca. 1 Seite)
- Reflexion der Erfahrungen (ca. ½ Seite)

Beobachtung II

(3BKSP2)

Der Beobachtungsbericht und die Planung der daraus abgeleiteten individuellen Entwicklungsbegleitung zählt als schriftlicher Leistungsnachweis im Handlungsfeld BHF. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Erproben Sie das in der Einrichtung eingesetzte Beobachtungsinstrument, indem Sie das Instrument auf zwei Kinder anwenden. Anschließend planen Sie eine Entwicklungsbegleitung für eines der beiden Kinder und führen diese durch.

1. Lernen Sie das in der Einrichtung eingesetzte Beobachtungsinstrument kennen.
2. Wählen Sie in Absprache mit Ihrer Anleitung zwei Beobachtungskinder aus. Wenn möglich sollte eines der Kinder das im Schuljahr 1 bereits beobachtete Kind sein.
3. Führen Sie entsprechend der Vorgaben des Beobachtungsinstrumentes die Beobachtungen durch.
4. Werten Sie die Beobachtungen aus und planen Sie für eines der beiden Kinder eine individuelle Entwicklungsbegleitung und führen Sie diese durch.
5. Reflektieren Sie Ihre Erfahrungen mit dieser Beobachtung und der individuellen Entwicklungsbegleitung.

Umfang der Beobachtungsaufgabe: (3½ Seiten + Deckblatt und Anhang)

- Deckblatt
- Kurzbeschreibung der beiden Kinder mit Begründung der Auswahl (ca. ½ Seite)
- Dokumentationen der Beobachtungen (je nach Modell/Anhang)
- Auswertung der Beobachtungen (ca. ½ Seite pro Kind)
- Planung der individuellen Entwicklungsbegleitung: (3 Aktivitäten; 1 Seite)
- Reflexion der Erfahrungen inklusive einer Kurzbeschreibung der Durchführung (ca. 1 Seite)

Projektdokumentation

(3BKSP2)

Die Dokumentation des Projektes mit der Themenfindung zusammen mit der Kindergruppe, der Planung und Durchführung des Projektes sowie der Reflexion zählt als schriftlicher Leistungsnachweis im Handlungsfeld BHF. Ein Exemplar erhält die entsprechende Lehrkraft – unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

Planen und führen Sie in Ihrer Einrichtung ein Projekt mit 4 bis 5 Einheiten mit einer Kindergruppe Ihrer Wahl durch (mind.6 Kinder). Dabei planen Sie das Projekt zusammen mit Ihrer Kindergruppe und stimmen die Projektdurchführung innerhalb Ihrer Praxiseinrichtung ab. Der zweite Praxisbesuch sollte innerhalb des Projektes stattfinden.

Gliederung der Dokumentation (oder für einen Praxisbesuch):

1. Beschreibung der Projektgruppe (ca. ½ Seite): keine Einzelbeschreibung

2. Thema des Projektes Nennen Sie den Titel und erläutern Sie, wie Sie das Thema zusammen mit den Kindern gefunden und geplant haben. (ca. ½ Seite)

3. Kompetenzen Formulieren Sie die Kompetenzen, die die Kinder über das Projekt erwerben (Fachkompetenz: Wissen, Fertigkeiten; personale Kompetenzen: Sozialkompetenz, Selbständigkeit) (ca. 4 Linien)

4. Sachanalyse Informieren Sie sich ausführlich über das Thema und schreiben Sie eine Sachanalyse. (ca. 1 Seite)

5. Durchführung Fertigen Sie für die Durchführung des Projektes eine Dokumentation an* (Initiierungsphase, Planungsphase und Projektdurchführung, Projektabschluss) (ca. 2 Seiten)

6. Reflexion Reflektieren Sie das Projekt zum Abschluss: Welche Erkenntnisse aus dieser Projektarbeit leiten Sie aus didaktischer Perspektive ab? (Konnten die Kinder durch das Projekt die Kompetenzen erwerben? Welche Rolle hat die*der Erzieher*in in der Projektarbeit? Vergleichen Sie die Methode mit den gezielten Aktivitäten ...) (ca. 1 Seite)

*

Phase/Datum	Kompetenzen	Inhalt	Methoden/Sozialformen	Material/Medien
Initiierungsphase				
Planungsphase und Projektdurchführung				
Projektabschluss				

Umfang der Projektdokumentation: ca. 5 Seiten (+ Deckblatt)

- Deckblatt
- Dokumentation entsprechend der Angaben

Aufgaben für das Fremdpraktikum

(3BKSP1-2)

Während der praxisintegrierten Ausbildung zur*zum staatlich anerkannten Erzieher*in erweitern die Auszubildenden durch Praktika in anderen Einrichtungen ihr Erfahrungsfeld. Diese Form ist vorgesehen, damit die Auszubildenden innerhalb des dreijährigen Bildungsganges möglichst alle der für den Erzieher*innenberuf relevanten Zielgruppen und Einrichtungen kennen lernen: **unter Dreijährige, 3-6 jährige Kinder und Schulkinder/Jugendliche**. Im Unterschied zur Einrichtung, in der die Auszubildenden einen Ausbildungsvertrag haben, sollen die Erfahrungen mit den anderen Zielgruppen **mindestens zweiwöchig** – vorzugsweise dreiwöchig – **zusammenhängend** stattfinden und per Bescheinigung (S. 29) nachgewiesen werden.

Diesbezüglich verfassen die Auszubildenden **zwei schriftliche Reflexionen: je eine** zusammenfassende Reflexion **pro Altersgruppenvergleich (U3 - 3-6/ 3-6 – Ü6/ U3 – Ü6)**. Die beiden Reflexionen fließen als **Leistungsnachweis** in die Bewertung des Handlungsfeldes „Berufliches Handeln fundieren“ (**BHF**) ein. Dies gilt auch bei interner Ableistung.

Darüber hinaus ist es selbstverständlich, dass sich die Auszubildenden über Querschnittsaufgaben (z.B. Beobachtung, Methodenarbeit, etc.) informieren.

Inhalt der Reflexionen:

- Die Auszubildenden nennen und beschreiben Unterschiede der Altersgruppen im Vergleich mit einer bisherigen Altersgruppe und begründen diese entwicklungspsychologisch. (Entwicklungsaufgaben, Lit.: Remo Largo/Haug-Schnabel/Bensel/Kuno Beller)
- Die Auszubildenden erläutern vor diesem Hintergrund die besondere Rolle und die Arbeitsweisen der Erzieher*innen.

Die Fremdpraktika sind **bis zum 1. Schultag des dritten Ausbildungsjahres (3BKSP3)** zu absolvieren. Davon sind je 3 Wochen im ersten und im zweiten Ausbildungsjahr abzuleisten. Bei interner Ableistung ist dies auf dem Beurteilungsbogen („Arbeitsgebiet“ mit Daten) nachzuweisen. **Alle Bescheinigungen und die Reflexionen sind gebündelt bei der*dem zuständigen Klassenlehrer*in in der ersten Woche des letzten Ausbildungsjahres (3BKSP3) einzureichen.**

Umfang der Reflexionen: je mindestens 2-3 Seiten + Deckblatt

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit
- Inhaltlich korrekt
- Vollständigkeit und Einhaltung der Formalien

Fremdpraktikum

Antrag auf Genehmigung des Fremdpraktikums nach § 10 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Kultusministeriums über die Ausbildung und Prüfung an den Fachschulen für Sozialpädagogik (praxisintegriert)

Zweck des Fremdpraktikums ist es, dass die Auszubildenden praktische Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit allen Altersgruppen (unter 3 Jahre, 3-6 Jahre, Schulkind/Jugendliche) erwerben. (§ 10 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung)
Eine Anleitung während dieses Praktikumseinsatzes ist dringend erforderlich (z.B. Hospitationen, Bildungsangebote mit Kindern, Teamarbeit und Zusammenarbeit mit Eltern ermöglichen und reflektieren).

Die*der Auszubildende _____

hat sich in folgender Einrichtung um ein Fremdpraktikum beworben:

Art und Name der Einrichtung: (Stempel und Unterschrift)	
Anschrift und Telefon:	
Name der Leitung:	
Träger:	
Name und Ausbildung der Anleitung während des Fremdpraktikums:	
Altersgruppe der Kinder:	
Geplanter Zeitraum:	
Tägliche Arbeitszeit (mind. 6h):	

Überprüft und genehmigt durch:

(Klassenlehrer*in)

(Datum)

(Unterschrift)

Bescheinigung

Die*der Auszubildende _____

hat in der Zeit vom _____ bis _____ (Anzahl der Arbeitstage: _____)

in oben genannter Einrichtung ein Praktikum mit einer Gruppe von Kindern/Jugendlichen

im Alter von _____ Jahren abgeleistet.

Betreuende Fachkraft: _____



Stempel

(Datum)

(Unterschrift)

Antrag zur Freistellung vom Unterricht

Die Mathilde-Planck-Schule Lörrach bietet den Einrichtungen an, die Auszubildenden für bis zu maximal 3 Tagen pro Schuljahr vom Unterricht zu befreien, um an Aktionen innerhalb der Praxisstelle teilnehmen zu können, die der Ausbildung der Auszubildenden dienen.

Die Auszubildenden wegen Personalmangels aus dem Unterricht freistellen zu wollen ist grundsätzlich nicht gestattet.

Wir bitten Sie, den Antrag spätestens eine Woche vor dem Termin bei der*dem Klassenlehrer*in einzureichen.

Antrag:

Hiermit bitten wir Sie, die*den Auszubildende*n _____

aus der Klasse: _____

am _____ freizustellen, um an folgender

pädagogischen Maßnahme (wie z.B. Schulkindübernachtung, Sommerfest o.Ä.):

internen Fortbildung (wie z.B. ein pädagogischer Tag zur Konzeptionsentwicklung o.Ä.):

teilzunehmen.



Stempel

(Datum)

(Unterschrift)

Vorbereitungsbogen für das Ausbildungsgespräch zur Halbzeit der PIA

Leitfrage:

Wo steht die*der Auszubildende hinsichtlich der Entwicklung der professionellen Rolle?

Einschätzung der PA **Selbsteinschätzung**.....
 Name Name

Zentrale Kompetenzbereiche

Kontaktgestaltung zu Kindern, Kollegen/Vorgesetzten, Eltern, externen Kooperationspartnern
Kommunikation (z. B. aktiv, offen, klar, verbindlich, angemessen)

Arbeitshaltung
 Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Initiative, Selbständigkeit, Organisation

Fachkompetenzen
 Die*der Auszubildende kann ihr*sein Handeln in der Praxis mit pädagogischem und psychologischen Fachwissen begründen
 Fundiert teilweise weniger eher nicht
 Die*der Auszubildende setzt vielfältige Methoden im Alltag sinnvoll und zielführend ein
 Überwiegend teilweise eher nicht
 Die Qualität der schriftlichen Arbeiten (Berichte, Ausarbeitungen, Beobachtungen) ist strukturiert, aussagekräftig, fachlich formuliert und wird selbstständig und termingerecht erstellt.
 Überwiegend teilweise eher nicht

Standing/Handlungssicherheit
 Die*der Auszubildende kann auch komplexe Praxissituationen verantwortungsvoll bewältigen, z.B. Freispielführung, hauswirtschaftliche Aktivitäten, Sprachförderung, Waldtag

Problemlösefähigkeit
 Umgang mit Grenzen und Schwierigkeiten (z.B. Aufsichtspflicht, Schweigepflicht, Konflikte)

Fazit:	Ziele für die weitere Ausbildungszeit:
---------------	---

Einschätzung der Leistungen – 3 BKSP (Fachschule für Sozialpädagogik-praxisintegriert)

(auch abrufbar unter www.mpsloe.de → Downloads → Fachschule für Sozialpädagogik)

Anschrift der Einrichtung:			
Träger der Einrichtung:			
Name der Anleiterin / des Anleiters:			
Name der/des Auszubildenden (Klasse):			
Krankheitstage:		Arbeitszeit pro Praxistag:	
		Gesamtsumme der Praxisstunden:	

Arbeitsgebiet/ Altersgruppe:

Gegebenenfalls auf einem gesonderten Blatt ergänzen

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
Bewertung: es sind ganze und halbe Noten möglich	Leistung entspricht allen Anforderungen in besonderem Maße	Leistung entspricht den Anforderungen voll	Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen	Leistung weist Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen	Leistung entspricht den Anforderungen nicht, Grundkenntnisse sind vorhanden, Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden	Leistung entspricht den Anforderungen nicht, Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel auch in absehbarer Zeit nicht behoben werden können

Die nachfolgenden Kompetenzen stammen z.T. leicht verändert aus dem kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern und stellen **Kompetenzen dar, die am Ende der Ausbildung vorhanden sein sollen**. Berücksichtigen Sie bei der Benotung bitte den Ausbildungsstand.

1. Fachkompetenz: (Wissen und Fertigkeiten)	++	+	0	-	--
Ab erstem Ausbildungsjahr:					
➤ Verfügt über ein fundiertes Wissen zur Beziehungsgestaltung (Bindung, Eingewöhnung etc.), reflektiert die eigene Beziehungsfähigkeit und entwickelt sie weiter.					
➤ Hat ein fachtheoretisch vertieftes Wissen zu Entwicklungsfaktoren, -aufgaben und -prozessen in verschiedenen Lebensphasen und wendet dies z.B. durch Initiierung und Unterstützung sozialen und entdeckenden Lernens in Zusammenhängen durch gruppenbezogene Aktivitäten an.					
➤ Verfügt über fundiertes Wissen über Entwicklungsbesonderheiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Förderungsmöglichkeiten.					
➤ Reflektiert das eigene pädagogische Handeln in den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen.					
➤ Setzt verbale und nonverbale Kommunikationsmittel im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und im Team zielbezogen und situationsorientiert ein.					
➤ Benennt Ziele des eigenen pädagogischen Handelns, begründet und dokumentiert sie.					
➤ Verfügt über ein umfangreiches Wissen über die rechtlichen Bedingungen und Aufträge pädagogischen Handelns.					
➤ Weist ein vertieftes fachtheoretisches Wissen über didaktisch-methodische Ansätze zur Erziehung, Bildung und Betreuung in Kleingruppen nach (z.B. gezielte Aktivitäten, Projekte) und setzt ein vielfältiges Spektrum an Methoden und Medien aus den verschiedenen Bildungsbereichen gezielt ein.					
Ab zweitem Ausbildungsjahr:					
➤ Verfügt über ein breites Wissen zu unterschiedlichen Beobachtungsmethoden und wendet ausgewählte Beobachtungsverfahren zur Dokumentation des Bildungsprozesses bzw. des Entwicklungsstandes des Kindes, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an und werten sie aus.					
➤ Kennt verschiedene Modelle, Methoden und Formen der Erziehungspartnerschaft (ab 3. Aj) und nimmt zunehmend aktiv an der Zusammenarbeit mit Eltern teil. (ab 2. Aj)					
➤ Geht mit Konflikten und Störungen im pädagogischen Prozess angemessen um.					
➤					
➤					

2. Personale Kompetenz:		++	+	0	-	--
Sozialkompetenz: (alle Items entwickeln sich ab Beginn weiter und vertiefen sich)						
➤	Akzeptiert die Vielfalt und Komplexität gesellschaftlicher Lebenslagen in einer demokratischen Gesellschaft.					
➤	Respektiert die Vielfalt von Zielen und Werten in der Bildung von Kindern und Jugendlichen.					
➤	Berücksichtigt die Bedeutung emotionaler Bindungen und sozialer Beziehungen bei der pädagogischen Arbeit.					
➤	Hat ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer/seiner pädagogischen Arbeit.					
➤	Sieht Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnet ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.					
➤	Unterstützt Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene dabei, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.					
➤	Fördert die Selbstbildungspotentiale von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.					
➤	Fördert die Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, produktiv und selbstständig Probleme zu lösen.					
➤	Tritt aktiv in Kontakt mit den Eltern					
➤	Verfügt über die Fähigkeit, vorausschauend initiativ zu sein und selbständig im Team zu arbeiten					
➤						
➤						
Selbstständigkeit: (alle Items entwickeln sich ab Beginn weiter und vertiefen sich)		++	+	0	-	--
➤	Reflektiert die eigene Sozialisation und Berufsmotivation (Selbst- und Fremdwahrnehmung)					
➤	Ist sich bewusst, dass sie/er für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion hat.					
➤	Hat eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres/seines beruflichen Alltags.					
➤	Hat die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen.					
➤	Lässt sich auf offene Arbeitsprozesse ein und kann mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen.					
➤	Verfügt über Lernkompetenz, durch die sie/er die Entwicklung ihrer/seiner Professionalität als lebenslangen Prozess versteht. (z.B. Interesse an Fachliteratur)					
➤	Hat die Fähigkeit die Berufsrolle als Erzieherin/Erzieher weiterzuentwickeln.					
➤	Übernimmt Verantwortung in einzelnen Arbeitsbereichen (z.B. Protokoll schreiben, Moderation, Zuständigkeit für einen Spielbereich)					
➤						
➤						
Gesamtnote:	Die Gesamtnote gibt Ihre Einschätzung der Leistung in den einzelnen Kompetenzbereichen wieder.	(ganze oder halbe Note)				

Bemerkungen:

.....
Ort, Datum

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift Praxisanleitung

.....
zur Kenntnis genommen (Auszubildende*r)

Aktuelle Informationen für das Schuljahr 2021/22 (unter Vorbehalt)

Bewegliche Ferientage:	28.02.-04.03.2022	13.04.2022	27.05.2022
------------------------	-------------------	------------	------------

1jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik – 1BKSP

1BKSP1 – Frau Mehl friederike.mehl@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Dienstag und Mittwoch	1BKSP2 – Frau Kolep julia.kolep@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Donnerstag und Freitag
Schulblock: 13.9.-1.10.2021 Schule und Praxis im Wechsel ab 4.10.2021 Erstes Blockpraktikum: 18.10.-29.10.2021	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 04.07.2022 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik: Unterkurs - 2BKSP1

2BKSP1/1 – Frau Hummelbrumm anna.hummelbrumm@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Dienstag	2BKSP1/2 – Herr Kaufmann moritz.kaufmann@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Donnerstag
Schulblock: 13.9.-1.10.2021 Schule und Praxis im Wechsel ab 4.10.2021 Erstes Blockpraktikum: 18.10.-29.10.2021	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 04.07.2022 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik: Oberkurs - 2BKSP2

2BKSP2/1 – Herr Nack (NK) klaus.nack@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Dienstag	2BKSP2/2 – Frau Wehrle (WEK) kirsten.wehrle@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Donnerstag
Schule und Praxis im Wechsel ab 13.09.2021 Dieses Schuljahr finden keine Studienfahrten statt, eventuell gibt es Tagesveranstaltungen Erstes Blockpraktikum: 25.10.-29.10.2021	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 04.04.2022 (Beurteilungskriterien und in Textform) Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert): 3BKSP1-3

3BKSP1/1 – Frau Közle eliane.koezle@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP1/2 – Herr Trautmann marc.trautmann@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Montag u. Dienstag Schulblock: 13.9.-17.9.2021 Erstes Blockpraktikum: 20.9.-24.9.2021 Schule und Praxis im Wechsel ab 27.9.2021	3BKSP2/1 – Herr Pfuhl sebastian.pfuhl@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP2/2 - Herr Linden (LNA) alexander.linden@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Mittwoch und Donnerstag ab 13.9.2021	3BKSP3/1 - Frau Bosch (BCE) christine.bosch@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP3/2 - Frau Meier (MED) daniela.meier@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Donnerstag und Freitag ab 13.9.2021 Dieses Schuljahr finden keine Studienfahrten statt, eventuell gibt es Tagesveranstaltungen
Abgabe der Praxisbeurteilung: 04.07.2022		04.04.2022 (Beurteilungskriterien und in Textform)
Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .		

Das Team der Fachschule für Sozialpädagogik setzt sich folgendermaßen zusammen:
Frau Bosch, Frau Genewitz, Herr Kaufmann, Herr Kibin, Frau Közle, Herr Linden, Frau Marx, Frau Mehl, Frau Meier, Herr Nack, Herr Pfuhl, Herr Rossa, Herr Salzmann, Frau Seidl-Beckmann, Herr Trautmann und Frau Wehrle. Frau Hummelbrumm und Frau Kolep sind Direkteinsteigerinnen in der Lehrerausbildung. Frau Bastian ist in Elternzeit. Abteilungsleiterin ist Frau Marx: gabriele.marx@mps.loe.schule-bw.de

Wir wünschen allen viel Erfolg bei der Ausbildung der zukünftigen Erzieher*innen und danken herzlich für Ihre wertvolle Zusammenarbeit.



MATHILDE-PLANCK-SCHULE LÖRRACH

Wintersbuckstraße 5
79539 Lörrach

☎ 07621 429-2000

✉ info@mpsloe.de

🌐 www.mpsloe.de